

Sichtweisen verändern

«Wechselspiele» – Gabriela Meier-Tichy zeigt Bilder im Pfrundhaus

ESCHEN – Gabriela Meier-Tichy eröffnete im Eschner Pfrundhaus ihre Bilderausstellung mit dem Titel «Wechselspiele». René Wanger von der Gemeinde begrüßte die Gäste, Hermy Geissmann hielt die Vernissagerede und Myriam Öhri und Jacqueline Marxer spielten Keyboard und Saxophon.

• Gerolf Hauser

Gabriela Meier-Tichy stammt aus Bangs, «verliebte sich in einen Liechtensteiner», wie Hermy Geissmann sagte, und lebt jetzt in Balzers. Seit 1990 beschäftigt sie sich mit der Malerei. Sie befasst sich mit verschiedenen Techniken – Aquarell, Acryl, Gouache, Seiden- und Porzellanmalerei, seit neuestem auch mit Modellieren. Seit Anfang 2001 besucht sie die Kunstschule in Eschen, wo bald die ersten abstrahierten Bilder entstanden.

Abstrakte Kompositionen

Neben ihren Aktbildern – zum Teil fotografisch genau, dann wieder den Charakter eines Menschen mit nur wenigen Strichen enthül-



FOTO GEROLF HAUSER

Gabriela Meier-Tichy eröffnete im Eschner Pfrundhaus unter dem Titel «Wechselspiele» ihre Bilderausstellung.

lend, was viel schwieriger sei, wie Hermy Geissmann sagte, und seit neuestem werden die Aktbilder auch farbig – faszinieren vor allem die grossformatigen Gouache-Bilder, bei denen ihr wunderbare abstrakte Kompositionen gelingen, in-

dem sie Farben und Formen in interessanterem «Wechselspiel» miteinander verbindet oder sie gegeneinander absetzt. Hermy Geissmann: «Gabriela Meier-Tichy befasst sich mit der inneren Wirklichkeit und setzt sich gleichzeitig mit

der äusseren Wirklichkeit auseinander, also mit dem, was auf dem Papier oder der Leinwand passiert. Die Künstlerin wird angeregt durch das, was sich während des Malprozesses ergibt. Sie nimmt den Zufall zu Hilfe. Was sie gut findet, wird stehen gelassen, was nicht passend ist, wird weiterverändert, vielleicht sogar übermalt.» Und die Künstlerin sagt: «Ich staune über das Erlebnis, wenn ich einzelne Blätter zu einem Gesamtkunstwerk zusammenfüge, es bearbeite und anschliessend die Blätter wieder trenne. Alles tritt in Beziehung zu seinem Nächsten und könnte auch für sich alleine bestehen. Wenn ich das beendete Bild betrachte, schliesst es alle Richtungen mit ein. Es kann für mich ebenso richtig sein, das Bild von einer anderen Seite aus anzuschauen, oder es gar auf den Kopf zu stellen. Ich denke, so, wie wir durch diese Art der Bildbetrachtung die Perspektive verändern, kann es uns in unserem Alltag hilfreich sein, den Standpunkt zu wechseln, die Sichtweise zu verändern.»

«Wechselspiele» im Pfrundhaus Eschen bis 29. 6., Fr 17 bis 20, Sa 14 bis 17 und So 10 bis 12 Uhr.